

## Johann Baptist Dannecker (1682–1760)

Abt CanA im Augustiner-Chorherrenstift Kreuzlingen 1725–1760

Als Sohn des österreichischen Rittmeisters Johannes Baptist Dannecker und der Maria Magdalena Gluns wird er am 24. Juni 1682 in Rottweil geboren. Er erwirbt an der Universität Innsbruck den Magister in den Artes und studiert anschliessend in Freiburg im Breisgau und in Padua die Rechte. 1707 legt er in Kreuzlingen Profess ab und wird 1708 zum Priester geweiht. 1710 wird er Propst in Riedern. 1725 wird er zum Abt gewählt. Er lässt die 1740 abgebrannte Propstei Riedern von Johann Michael II Beer als barockes Ensemble wieder aufbauen. In Güttingen baut er 1744 ein stattliches Pfarrhaus, ein weiteres in Hirschau. In Wilhelmskirch baut er eine neue Mühle, in Horgenzell barockisiert er die Kirche und baut neue Pflöghöfe in Rottenburg, Buchhorn und Hirschlatt. Er erlässt 1734 «Constitutiones» für Kreuzlingen und die unterstellten Klöster Allerheiligen, Beuron, Ittingen und Riedern. 1749 erreicht er gegen eine Bezahlung von 14000 Gulden die hohe Gerichtsbarkeit der Kreuzlinger Herrschaft Hirschlatt und wird deswegen wieder zu den Reichstagen einberufen. Unter seiner Regierung treten 32 neue Konventualen ein. Er will mit 65 Jahren resignieren, was ihm aber verweigert wird. Er stirbt, noch immer im Amt, am 24. August 1760 im Alter von 78 Jahren. Ein Porträt des Abtes hängt im zweiten Obergeschoss des ehemaligen Prälaturflügels. Dort ist sein gespaltenes Wappen zu finden, das rechts in Blau eine goldene Lilie und links in Gold eine grüne Tanne auf Dreieck zeigt. Das Wappen ist auch am Propsteigebäude von Riedern am Wald zu sehen. Immer ist die Wappenkartusche geviertet. 1 und 4 enthält das Wappen der Abtei Kreuzlingen (es ist in Riedern in falschen Farben restauriert), 2 und 3 ist das persönliche Wappen des Abtes, im Herzschild ist die Mondsichelmadonna der Propstei Riedern zu sehen. Das Wappen ist an vielen weiteren Gebäuden zu finden und ist auch am Chorgitter, das der Abt 1741 herstellen lässt, dargestellt.

Pius Bieri 2010

### Benutzte Literatur:

Schmutz, Jürg und Stöckly, Doris: Kreuzlingen, in: Helvetia Sacra, Abteilung IV, Band II, Basel 2004.

### Links:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D15168.php>

Textdokument aus

<http://www.sueddeutscher-barock.ch>

Der vorliegende Text ist unter dem Label `{{CC-nc-by}}` für nichtkommerzielle Zwecke und mit Nennung des Autors frei verwendbar.